

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

erschint 2 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr, Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaßstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Restameile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Herrruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 659.

Donnerstag, 28. Dezember 1916.

70. Jahrgang.

# Ramnicul-Sarat erobert.

### Die russ. Walacheistellungen durchbrochen; bis jetzt gegen 9000 Gefangene. — Angriff auf Macin.

#### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Dez. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Oberbogen und auf dem Nordufer der Somme bei mittags guter Sicht harter Feuerkampf, der abends bei einsetzendem Regen wieder nachließ.

Bei Luftkämpfen blühten die Gegner 9 Flugzeuge ein.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Im Grauwertabschnitt nordwestlich von Zalocze brachten Österreichisch-ungarische Abteilungen von gelungenen Unternehmung 32 Gefangene und 2 Maschinengewehre zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Außer regem Patrouillengang, der vielfach zu für uns günstig verlaufenen Zusammenstößen mit dem Feinde führte, und zeitweilig lebhaftem Artilleriefener längs der Höhen auf dem Hügel der Goldenen Brücke, geringe Gefechtsaktivität.

##### Im Ostbaltischen Artilleriekampf.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die 9. Armee hat in fünfstägigem Ringen die aus mehreren verbrochenen Linien bestehenden, sich verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen, südwestlich von Ramnicul-Sarat sind sie in einer Breite von 17 Kilometern östlich genommen. Auch die Donanarmee brach durch Wegnahme harter verschanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen. Die Kämpfe waren erbittert; der Erfolg ist der Tapferkeit der Führung und vollster Hingabe der Truppe zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß; er ließ außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt 7600 Gefangene, 27 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer in der Hand der 9. Armee. Die Gefangenenzahl bei der Donanarmee beträgt über 1900.

In der Dobrußa sind im Angriff auf den Brückenkopf von Macin Fortschritte erzielt. Luftschiffe und Fliegergeschwader wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hafenanlagen.

Mazedonische Front: Keine größeren Kampfhandlungen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Abendbericht des Großen Hauptquartiers Ramnicul-Sarat genommen.

Berlin, 27. Dez. (Amtlich.)

Von West- und Ostfront nichts Neues.

In der großen Walachei ist Ramnicul-Sarat gekommen.

Nordöstlich des Doiran-Sees sind englische Angriffe abgewiesen worden.

#### Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien 27. Dez. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der großen Walachei nehmen die Kämpfe trotz dem Anstreben beträchtlicher russischer Verstärkungen einen günstigen Fortgang. Am unteren Cameatulin wurde Raum gewonnen. Südwestlich von Ramnicul-Sarat haben die Truppen des Generals v. Falkenhayn in fünfstägiger Schlacht die hart ausgebauten Stellungen des Feindes in 17 Kilometer Breite durchbrochen. Es wurden hier seit dem 22. Dezember 7600 Gefangene (meist Russen) und 2 Maschinengewehre eingebracht. Die Einkäufe des Gegners an Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.

Secresfront des Gen.-Obersten Erzherzog Josef: Im Grenzraum östlich und nordöstlich von Rezdevarhely erhöhte Kampfaktivität. Sonst bei hohem Schnee und Frost nur Geplänkel und Geschützfeuer.

Secresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Zalocze brachten Österreichisch-ungarische Abteilungen bei einer erfolgreichen Streifung 31 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Goefer, Feldmarschallleutnant.

#### Oesterreichs-Ungarns Antwort an die Schweiz.

Wien, 27. Dez. (Wolff-Tele.)

Die Antwort, die der Minister des I. u. I. Hauses und des Reichens am 27. Dezember an den Schweizerischen Gesandten auf die von diesem am 23. Dezember überreichte Note des Schweizerischen Bundesrats gerichtet hat, lautet:

Der unterzeichnete Minister des I. u. I. Hauses und des Reichens hatte die Ehre, die geschätzte Note am 23. Dezember zu erhalten, in welcher es Seiner Hochwohlgeborenen dem Herrn Schweizerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Charles Daniel Bourcart gefällig war, auftragsgemäß mitzuteilen, daß der Schweizerische Bundesrat den Schritt zu unterfassen wünscht, welchen der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika bei den Regierungen der kriegsführenden Mächte behufs Beendigung des gegenwärtigen Krieges zur dauernden Verhütung künftiger Kriege unternommen hat. Die hochherzige Anregung des Präsidenten Wilson hat bei der I. u. I. Regierung eine durchaus sympathische Aufnahme gefunden, welche auch in der der hiesigen amerikanischen Botschaft gehern übergebenen, hier abgeschrieben beigefügten Antwort zum Ausdruck gelangt. Indem der unterzeichnete Minister des I. u. I. Hauses und des Reichens Seine Hochwohlgeborenen den Herrn Schweizerischen Gesandten zu ersuchen sich beehrt, dieses Schriftstück zur Kenntnis des Schweizerischen Bundesrats bringen zu lassen, gestattet er sich, beizufügen, daß die I. u. I. Regierung in der Unterfassung der Friedenssicherungen des Präsidenten Wilson seitens der eigenständigen Regierung den Einfluß jener edlen und menschenfreundlichen Genügnung erblickt, welche die Schweiz seit Kriegsbeginn allen kriegsführenden Mächten an den Tag zu legen und sie in so reichem und wirksamem Maße in die Tat umzusetzen beflissen ist.

Der unterzeichnete Minister des I. u. I. Hauses und des Reichens benützt zugleich auch diesen Anlaß, um Seiner Hochwohlgeborenen dem Herrn Schweizerischen Gesandten den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

#### Schweden überreicht eine Friedensnote.

Amsterdam, 27. Dez. (T.-U.-Tele.)

Wie „Daily Telegraph“ erfährt, ist eine Note Schwedens in allen Hauptstädten der kriegsführenden Staaten überreicht worden.

#### Bedingte Ablehnung der Entente.

Luzern, 27. Dez. (Privattele. 5b.)

Dem „Messager“ zufolge arbeiten zur Zeit die Entente-Kabinette zwei verschiedene Noten aus. Eine an die Zentralmächte, die andere an Amerika und die Neutralen. Die Entente präzisiert darin ihre Kriegsziele und begründet diese: Sie können nach so großen Opfern an Gut und Blut die Waffen nicht niederlegen, falls sie von den Gegnern nicht angemessene Entschädigungen und sichere Bürgschaften für die Zukunft erbitten.

#### Auch Rußland gegen Friedensverhandlungen.

Petersburg, 27. Dez. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Duma-Präsident Rodzianko erklärte in bezug auf die Note des Präsidenten Wilson, der Augenblick sei noch nicht gekommen, in Verhandlungen über den Abschluß eines Friedens einzutreten. Von solchen könne erst nach der völligen Niederlage Deutschlands die Rede sein, wenn sich die Möglichkeit bietet, einen Frieden zu schließen, der die Welt gegen ein neues Blutvergießen in der Zukunft sichert. — Der Dumaabgeordnete Miljukow sagte, unter den gegenwärtigen Bedingungen könne keine Rede von irgend einer Intervention oder Vermittlung sein. Vorschläge an Rußland könnten zu keinem Ergebnis führen, da sie für beide Parteien unannehmbar seien. — Der Abgeordnete Schingareff sagte, die Handelsinteressen Amerikas überwiegen seine militärischen Ziele. Der Anschluß Amerikas an eine der kriegsführenden Parteien sei wenig wahrscheinlich, da dies Verwicklungen zwischen Amerika und

#### Die Antwort auf das deutsche Angebot.

Kopenhagen, 27. Dez. (Privattele. 5b.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris vom Samstag: Die Antwort der Alliierten auf das deutsche Friedensangebot werde bald fertig vorliegen. Sie werde ziemlich lang sein und klar und deutlich die furchtbare Verantwortlichkeit festlegen, die die Zentralmächte auf sich geladen hätten.

#### Die Schlacht an der Somme in den Monaten August bis November.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach erheblichen Anfangserfolgen an Geländegewinn und Beute war die große Somme-Offensive der Engländer und Franzosen um die Mitte des Juli zum Stehen gebracht worden und hatte während des letzten Drittels dieses Monats keine nennenswerten Fortschritte mehr erzielen können. Auch der gewaltige Ansturm auf unsere ganze Front, welcher am 30. Juli eingeleitet wurde, und dessen Nachwehen sich noch bis zum 1. August bemerkbar machten, hatte den Feinden keine anderen Ergebnisse als die am 30. den Engländern gelangte Eroberung der Trümmerstätte des Dorfes Pozieres gebracht.

Der weitere Verlauf der Sommeschlacht seit Anfang August bietet der rückwärtsdenkenden Betrachtung den Anblick eines ununterbrochenen, ungeheuren Ringens. Während dieser gesamten Zeit hat die Kampfaktivität bis Ende November nicht einen Augenblick nachgelassen. Ganz deutlich haben sich indes aus dem geschlossenen Gesamtbild solche Gruppen von Kämpfen hervor, die sich als besondere Kraftanstrengungen unserer Gegner kennzeichnen, und aus ihrer Mitte treten einzelne Tage noch besonders als

##### „Großkampftage“

hervor. Unter diesen größeren Anstrengungen unserer Feinde lassen sich solche unterscheiden, die den Gesamtangriff auf der ganzen Front oder auf sehr großen Frontabschnitten bringen, und solche, in denen der Feind seine ganze Kraft auf die Eroberung einzelner ihm wichtig erscheinender Geländebestimmungen oder Stützpunkte, wie Dörfer oder Waldstücke, zusammenrafft. Das Ergebnis derartiger größerer Anstrengungen sind in vielen Fällen Geländefortschritte des Feindes gewesen, die ihm in ihrer Gesamtheit eine unter furchtbaren Opfern erkämpfte und nur sehr allmähliche Zurückdrängung unserer vordersten Linie ermöglicht haben. Auch konnte es nicht ausbleiben, daß jeder derartige Fortschritt uns Verluste an Mannschaften und gelegentlich auch an Material zufügte. Ueberblickt man indes am Schluß des fünften Monats der Schlacht ihr Gesamtergebnis, so darf einleitend bereits ausgesprochen werden, daß die Errungenschaften unserer Feinde außer jedem Verhältnis zu dem ungeheuren Aufwand an Menschenleben und Kriegsmaterial stehen, das jene an die Erreichung von Zielen gesetzt haben, von denen sie höchstens einen Bruchteil haben verwirklichen können.

##### I.

Diese Kennzeichnung trifft in ganz besonderem Maße auf den ersten Abschnitt des hier zu betrachtenden Zeitraumes, auf den

##### Monat August,

zu betrachten wir die Lage, wie sie zu Anfang August bestand, so ist daran zu erinnern, daß es dem Feinde während des ersten Monats seiner Anstrengungen gelungen war, in dem Abschnitt zwischen Ancre und Somme einen Geländegewinn zu erkämpfen, der an der uns zugewandten Seite eine stumpfwinkelige Einbuchtung darstellt, deren Spitze beim Delvillewald liegt. In dem Abschnitt südlich der Somme stellte der feindliche Geländegewinn ein unregelmäßiges Viereck dar, dessen Flächeninhalt ungefähr der doppelte des Nordabschnittes war.

Den Inhalt des August nun bilden dauernde heftige Angriffe unserer Feinde von der Gesamtheit der bislang erkämpften Fronten her. Zu großen, einheitlichen Angriffen schloß diese Kampfaktivität vor allen Dingen in der Woche des 13. bis 18. August an, ferner in den Tagen nach dem 24. August und endlich am 31. August. Das Ergebnis dieser größtenteils mit ungeheurer Erbitterung und beständig hin und her schwankendem Glück geführten Kämpfe ist gering. Am 2. August verloren wir die Monacurferme, am 12. ein Waldstück bei Dem, am 17. und 18. einzelne Grabenstücke in dem Abschnitt von Martinpuich bis Maurepas, und im letzten Drittel des Monats gingen noch weiterhin einige Gräben an den Hauptangriffsstellen bei Maurepas und Martinpuich verloren. Im ganzen aber kann man sagen, daß der Monat August die feindliche Offensive vollständig ins Stoden gebracht hat, trotz beständiger, abwechselnd auf der Gesamtfrente und an einzelnen Frontabschnitten mit größter Wildheit fortwährender Kämpfe. Es darf auch als gewiß angenommen werden, daß im Verlaufe dieses Monats in der Presse unserer westlichen Feinde und bei ihrer Führung der Gedanke sich immer mehr Bahn brach, der Vorkoch an der Somme könne umdallig das gehegte Ziel des strategischen Durchbruchs erreichen. Im August halten die Herren Lloyd George und Churchill sehr gedämpfte Reden, indem sie davor warnen, einen „leichten“ Sieg zu erwarten. Diese Reden finden in Frankreich ein noch viel ernsteres Echo, ja sie lösen sogar Mahnungen zur „Demut“ aus an die mit der Lei-

una der englisch-französischen Geschichte Betrachter. Um die gleiche Zeit waren auch französische und englische Kriegsberichterstatter und Militärkritiker ihre Lande über übertriebenen Siegeshoffnungen. Und endlich stellt Herr Lloyd George in seiner erwähnten Rede am 22. August ausdrücklich fest, daß ein Durchbruch gar nicht vernünftig wäre!

Wenn wir in diesem Zusammenhange und daran erinnern, daß die große russische Offensive, die im Beginn des Juni eingeleitet wurde, ebenfalls nach kurzem, allerdings beträchtlichem Erfolge im Laufe der Monate Juli und August sich völlig festgerannt hatte, wenn wir ferner erwägen, daß am 27. August in Rumänien veranlaßt worden ist, in den Krieg einzutreten, so können wir nicht umhin, einen Zusammenhang festzustellen zwischen dem Aufstände eines neuen Kampfers in den Reihen der Entente und einer Erscheinung, welche der September brachte, nämlich dem Wiederaufkommen der Sommeroffensive.

11. Betrachten wir die Gestaltung der feindlichen Front im Sommerabschnitt zu Beginn des

September,

so läßt sich feststellen, daß diese im Südabschnitt keine nennenswerte Verschiebung erfahren hatte. Aber auch im Nordabschnitt läßt die Frontlinie noch immer im wesentlichen in der Form eines stumpfen Dreiecks in unsere Stellung hinein, jedoch der allgemeine Druck, den der Feind während des Augustmonats ohne einheitlichen strategischen Plan auf beide Ecken des Dreiecks wie auch auf seine Spitze ausgeübt hatte, keine wesentliche Veränderung der Bestverhältnisse im untrübten Abschnitt gebracht hatte.

Während also bisher die feindlichen Anstrengungen ohne erkennbaren strategischen Grundgedanken dem etwas plumpen Versuch gedient hatten, durch das Ubergewicht der Zahl und des Materials unsere unerschütterlichen Fronten allmählich zu zermürben, lassen die nun beginnenden Kämpfe ganz deutlich einen bestimmten Grundgedanken erkennen. Wir besitzen über dies Befehle der französischen Heeresleitung, welche das ausdrücklich betonen. Dieser Grundgedanke ist der: anstelle des Abnutzungskampfes wieder den

strategischen Durchbruch

treten zu lassen.

Beim Beginn der Sommeroffensive schwebten den beiden gegen uns kämpfenden Heeren als nächstes Ziel ihres Durchbruchs wohl die zwei wirtschaftlichen Mittelpunkte des Hinterlandes unserer Ausgangsstellung, die Städte Bapaume und Peronne, vor, ersteres als Ziel der Engländer, letzteres als das der Franzosen. Obwohl die Franzosen an ihrem Ziel Peronne bereits im Juli bis auf weniger denn einen Kilometer herangekommen waren, war es ihnen doch während des August nicht gelungen, sich der Stadt noch weiter zu nähern. Aus dem Gesamtverlauf der Kämpfe des Monats September nun ergibt sich mit Deutlichkeit, daß die Franzosen die Hauptrichtung ihres Angriffes und sein erstes Ziel verzeichnet als französisches Angriffsziel für den September das Dorf Vertincourt, während die Anstrengungen der Engländer vor wie nach auf Bapaume zielen. Mit einem Worte: auch die Franzosen verlegen im Monat September den Schwerpunkt ihrer Anstrengungen in den Nordabschnitt. Sie wählen sich eine Richtung, die mit derjenigen der Engländer im wesentlichen zusammenfällt, jedoch die Schnittpunkte der Angriffslinien in der Verlängerung der ursprünglichen Dreiecksseite liegen.

Andem aber gleichzeitig auch die Kämpfe im Südabschnitt mit unverminderter Heftigkeit fortandern, entstehen

zwei im wesentlichen getrennte Schlachten.

Es sei hier zunächst die allgemeine Entwicklung der Südabschlacht während der Monate September und Oktober betrachtet.



Stellung am 1. August  
Gelandeverlust im Monat August  
September  
Oktober  
November  
Stellungslinie nach Sturz der Maisanne-ferme  
Acht für den Leser: Bei Schraffierung der Zwischenräume mit verschiedenen Punktstößen läßt sich der Gelandeverlust zum Vergleich noch besser erkennen.

In dem nunmehr zu betrachtenden Zeitabschnitt lautet die Eroberung der Stadt Peronne nicht mehr im Mittelpunkt der Bestrebungen der Franzosen zu stehen. Die Angriffe im Bezirk der Südabschlacht wenden ihre Hauptmacht aus dem Abschnitt von Peronne nach Südosten. Die Römertstraße, welche wie mit dem Vineaal gezogen die französische Landkarte von Amiens bis Vermand durchquert, bildet die Nordgrenze der nunmehr sich im Abschnitt der Südabschlacht entvinnenden Kämpfe. Während bis zum 1. September die Franzosen südlich der Römertstraße kaum nennenswert über ihre Ausgangsstellung hinausgekommen waren, beginnen sie nun mit Macht auf unsere Front südlich der Römertstraße zu drücken, mit dem offensiblen strategischen Ziel, die Kampffront der Sommeroffensive nach Süden zu erweitern. An dieser Stelle debüt sich nun die Schlacht, die bis dahin bei Vermandouillers ihren Südpunkt erreicht hatte, von dort bis südlich Chaulnes aus und erstreckt in dem Städtchen Chaulnes ein neues örtliches Angriffsziel.

Zunächst stürzten die Franzosen am 5. September auf der 20 Kilometer breiten Front von Barleux bis Chilly an und gewannen das in unserer Ausgangsstellung liegende Dorf Chilly und im weiteren Verlaufe ihrer Angriffe am 7. September das Dorf Vermandouillers. Am 17. September eroberten sie im Verlaufe eines gewaltigen Gesamtangriffes die Dörfer Berny und Denicourt. In der Folgezeit nahmen die Kämpfe der Südabschlacht eine mildere Form an, bis zu ihrem Wiederaufleben am 10. Oktober. An diesem Tage machten die Franzosen nach mehrstägiger Artillerievorbereitung wiederum einen Fortschritt, der die Höhe Genermont und Bovent umfakte. Im Abschnitt zwischen Genermont und Chaulnes tobten seitdem heftige Kämpfe, deren Mittelpunkt das Dorf Maisanne und die benachbarten Waldhüde bilden. Zurzeit befindet sich das letztgenannte Dorf im Besitze der Franzosen. Das feindliche Vordringen bot in der Richtung aus das Städtchen Chaulnes Fortschritte gemacht.

Während die Gefechtsabhandlungen der Südabschlacht sich bis zum 10. Oktober nur in ihrem Südabschnitt südlich der

Römertstraße abspielten, hat im letzten Drittel des Oktober eine Gruppe von Kämpfen stattgefunden, deren Mittelpunkt die bereits seit dem 16. Juli im Besitze der Franzosen befindliche Rationnelle-ferme und die sie mit Biaches verbindenden Gräben bildeten. Am 18. Oktober nahmen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen zwischen Rationnelle und Biaches. Am 21. wurde ein Gegenstoß angelegt, der einen Teil der verlorenen Gräben zurückgewann. Am 29. Oktober brachte ein neuer Angriff uns nicht nur den Rest der verlorenen Stellungen, sondern darüber hinaus die Wiedereroberung der Rationnelle-ferme.

Der November

brachte die Südabschlacht zu nahezu vollständigem Stillstand. Einzige eine Gruppe örtlicher Kämpfe ist hervorzuheben, die sich um den Besitz des Dorfes Pressoire und des südlich davon gelegenen Waldes dreht. Beide gingen am 7. November an den Feind verloren; wir versuchten in hin und her wogenden Kämpfen vergebens, Dorf und Wald wieder in unseren Besitz zu bringen. Im übrigen beschränkte sich die Gefechtsaktivität im Südabschnitt während des ganzen Monats November auf Artilleriegefechte von wechselnder Stärke und auf Patrouillenkämpfe. (Fortsetzung in der Morgenausgabe vom 29. Dez.)

Kriegsminister Krobatin zurücktreten.

Wien, 27. Dez. (Privat-Tele. ab.)

Die Wiener Neuesten Nachrichten melden: Die lautete, ist der Kriegsminister Generaloberst von Krobatin zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Feldmarschallleutnant von Schlein.

Der Bankgouverneur Siehart hat seine Entlassung angenommen.

Weitere Veränderungen im russischen Kabinett?

London, 27. Dez. (Privattele. ab.)

Der Korrespondent der Times in Petersburg meldet: Der russische Ministerpräsident Trepow begab sich in das kaiserliche Hauptquartier. In parlamentarischen Kreisen bringt man diesen Besuch mit wichtigen Veränderungen im Ministerium in Zusammenhang.

Der jüngste Ritter des Ordens Pour le mérite.

Kapitänleutnant Valentiner verfenkte 128 feindliche Schiffe.

Berlin, 27. Dez. (Privattele. ab.)

Wie unser Vertreter hört, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Max Valentiner, Kommandant eines U-Bootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im Unterseeboottriege den Orden Pour le mérite verliehen.

Kapitänleutnant Max Valentiner ist es bisher gelungen, 128 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 282 000 Brutto-Registertonnen zu versenken. Kapitänleutnant Valentiner war es auch, der in die Häfen von Kanton und Hongkong und dort binnen 10 Minuten das Kanonenboot „Surprise“ das U-Boot-Transportschiff „Kanguru“ und den bewaffneten Dampfer „Devia“ versenkte. Der so ausgezeichnete ist ein Verwandter des Generalleutnants Valentiner in Wiesbaden und der Schwiegerbruder des Oberpräsidenten von Koblenz.

Vergiftete Waffen.

Sie die regierungsoffizielle Frankfurter Zeitung kämpft, erweist der Artikel „In dem allduitschen Scheidemannspiel“ in ihrem Abendblatt vom 2. Dezember.

Das laute und aufdringliche Auftreten des Abgeordneten Scheidemann erregt seit geraumer Zeit wachsenden Unwillen in weiten Kreisen. Herr Scheidemann spielt sich als Sprachrohr des Reichskanzlers auf und erweckt durch seine Reden und Veröffentlichungen den Eindruck, als ob er in den Kriegsziele mit den Absichten des Reichskanzlers

war, atmete erleichtert auf, meldete sich beim Hauptmann Messerschmidt und sagte hinzu:

„Ich habe gedacht, Sie hätten da unten angenommen, hier oben lebe nichts mehr! Wie ich die Jäger heraufklettern sah, habe ich kaum zu hoffen gewagt, daß der Feind untrübe aufsteht!“

Der Hauptmann lachte. „Der wird es sich sogar gefallen lassen müssen, daß wir ihm in ein paar Stunden an den Kragen gehen! Sobald meine Jäger sich etwas verholten haben, löse ich Ihre Posten ab; wir sind ja noch verhältnismäßig frisch, und Ihre Leute sollen ein paar Stunden Schlaf haben! Bitte, zeigen Sie mir auf der Karte, wo Ihre Posten stehen! ... Gefreiter Robloth, zeichnen Sie das Profil!“

Nicht einmal genug Leute hatte die Infanterie zur rechten Flankendeckung gehabt. Es wurde daher sofort ein Halbzug unter der Führung des jungen Leutnants, der den Vortrupp geführt, dahin abkommandiert, mit dem Befehl, nur durchsichtigen zweihundert Meter weit voranzutreiben. Der Feind sollte weder auf die Verstärkung aufmerksam, noch gereizt werden ...

Hinter Felsgeröll und dicke Stämme kletterte sich der Rest der Mannschaft. Nun war es ernst geworden, nun bekam man das Weiße in Feindesaugen zu sehen. Trotz Müdigkeit vermochte aber niemand zu schlafen. Einige schrieben noch ein paar Zeilen auf eine Feldpostkarte.

Robloth hatte sich etwas abseits hingelegt. Er sah an seinem Kommandeur hinunter. Die Mundwinkel zuckten. Aber den Kopf ließ er nicht hängen. Es hatte alles so sein sollen, wie es gekommen war. Ein aufrechter Mann, trug seine Last. Eine Last, die er sich in jugendlichem Ungehörigkeit in reiner Absicht über den Rücken geworfen. Aber er hatte das Leben nicht gekannt. Er hatte die Wohnungen verlockt und einem vertrauten Mädchen sein Wort gegeben und ihre Klöße getrunken. Da mochte ein ankündigender Mensch nicht Halt vor den Widerständen, sondern überwand sie — oder brach unter der Last zusammen. Er war zusammengebrochen, weil er an andere geglaubt wie an sich! ... Und wenn ihm auch keiner auf die Beine geholfen, er war doch wieder hochgekommen. Erh unter jammervollen Schreien! Ein Ausgesprochen! Aber er hatte sich nicht wieder zu Boden drücken lassen. Es war ein Kampf gewesen — unlosbar schwer! Und er war Sieger geblieben! Selbst die Schranken, die ihn von seinen

alten Standesgenossen trennten, gingen an, worsch zu werden ... Und wenn die am Boden lagen, judte er wahrlich die Knie; aber das alte Holz hinwegzulesen, würde kaum noch einen Reiz für ihn haben. Er fand fest auf den Füßen — wenn er aus dem Kriege heil zurückkam! Und wenn er fiel, wer weinte ihm denn eine Träne nach? Ahn! ... Nein, er wollte nicht unglücklich sein! Nicht verbittert! Deshalb denn? Die kleine Dorothée Songmeiter tat es doch — und auch Erich Drebbelow würden die Augen feucht werden. Eigentlich schade um den Kerl! Würde er sagen! Und wenn der Kerl! sagte, meinte er einen ganzen Mann ...

Schiffe fielen in der rechten Flanke. Ein Jäger kam atemlos angelaufen und meldete dem Hauptmann: „Anschließend härtere Kräfte gehen gegen uns vor!“

Der befahl mit lauter Stimme: „Girchfänger pflanz auf! ... Nicht ohne Kommando schießen, Leute! ... Gefreiter Robloth!“

„Herr Hauptmann!“

„Gehen Sie mit dem Mann zurück zur Seitendeckung. Der junge Offizier ein Draufgänger! Sorgen Sie dafür, daß uns von rückwärts nicht das Kreuz gedrohen wird. Stehen Sie viele Meldungen wie zu wenig.“

Robloth lief mit dem Jäger nach rechts in den Hochwald hinein. Da war also der Feind dem Angriff zuvor gekommen.

Der Leutnant sah sich mit einer feindlichen Abteilung herum, deren Stärke nicht festzustellen war. Es war das typische Waldgefecht, mit Kriegen und Springen von Baum zu Baum, von Stein zu Stein. Und dumpf schallte fest auf Gewehr- und Geschützdonner aus dem Tal der Ficht herauf.

Robloth legte sich auf den äußersten rechten Flügel, damit er festhalten konnte, ob der Feind umfassen anzugreifen imstande war. Er konnte einen heilen Gang hinabsteigen. Inherdem hielten rechts da drüben, in etwa fünfhundert Meter Entfernung, auch eigene Truppen. Die Verbindung war durch Patrouillen herabgestellt worden. Aber ein „wunder Punkt“ war diese etwa hundert Meter tiefe Senke doch! Denn der Feind hier durchsteht, die Kompagnie durch eine Schwenkung ins Freital hinunterwarf, hatten die schwachen Kräfte da unten im Drecksteil ... Robloth froh zum Leutnant und machte ihn darauf aufmerksam.

Die Blehendorfer Ecke.

Roman von Horst Bodemer.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Offiziere kehrten mit ersten Geschichten zu ihren Kompagnien zurück; der einzige von den Mannschaften, der die Schwere der Lage wohl voll begriff, war Robloth. Der Hauptmann Messerschmidt ließ seine, die vierte Kompagnie zum Kreise einzuweisen und setzte ihr auseinander, welchen Sonderauftrag er hatte. Die Heilenswand da rechter Hand sollte verankert werden, möglichst unbemerkt vom Feinde hinaufgenommen; gelang es, sollte nachmittags zwei Uhr das ganze Gelände da oben bis etwa fünfhundert Meter vorwärts des Wellers „geäubert“ werden.

„Gefreiter Robloth und ein Hornist zu mir!“

Der jüngste Offizier der Kompagnie kletterte zuerst mit dem Vortrupp los; etwa hundert Meter vor seiner Kompagnie folgte der Hauptmann mit Robloth; der Hornist mußte etwas Schritte zurückbleiben.

„Wissen Sie, was das heißt?“

„Jawohl, Herr Hauptmann! Wer heute Abend noch am Leben ist, hat Grund, darüber den Kopf zu schütteln!“

„Na, ganz so schlimm wird es ja hoffentlich nicht werden! Denn es wird nichts so heiß geessen, wie es gefocht wird. Bei solcher Meyerei gibt es viele „tote Winkel“, und, alte Sache, von oben schießt man gewöhnlich drüber weg! Wenn der Feind aber Steine herunterschmeißt, dann wird es lebensgefährlich!“

Robloth mußte lachen.

„In er denn schon bis „da oben“ vorgeedrungen?“

„Nein! Aber was wir dort sehen haben, kann er in einem Anlauf über den Haufen werfen! Also, es kommt auf jede Minute an. Und zwei Stunden brauchen wir mindestens, bis wir oben sind!“

Es dauerte drei, aber dann war man auf der Höhe! In Schweik gebadet! Der Hauptmann schüttelte den Kopf. „Sind doch keine deutschen Offiziere, die drüben kommandieren! Die hätten sich das nicht gefallen lassen! Sind bei aller Tapferkeit nicht beweglich genug in ihren Entschlüssen!“

Der dicke Reservoffizier von den Hundertzweihundertzigen, der das zusammengeschossene Häuflein da oben kommandierte, das einmal eine ganze Kompagnie gewesen

aus in Reichs... Dies... men... für die unan... Intimität... mögen, d... So ist d... Schelben... öfter de... nicht. S... halten d... daß man... Kriegsgie... Davo... hat sich... über die... seine Ker... weit ent... Scheidem... nicht ein... gerade in... Die... „Wir... rechts!... ten Tru... für... marsch!... Dedung... Schiffe... den! Gel... und die... Als H... zufrieden... auf den... worden u... Best. Der... Arm; er... Gebu... durch gro... danken, d... Truppen... tragen lo... „Gefre... „Herr... für... zum Ober... lobend er... Stran... löcher pr... Oberjäger... An ei... Abteilung... Straßburg... Böhren z... etwa zw... ven Dreß... Regiment... und Pont... schon sind... noch frisch... eigene Hin... den Straf... farg lich... „Gula... auch, ein... und ist d... herge; red... her heraus... Regen bi...



### Heer und Flotte.

**Personalveränderungen in der Armee.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Befördert wurden: zum Fähnrich der Unteroffizier \* Landow im Inf.-Leib-Reg. Nr. 117; zu Leutnants d. R. die Vizewachmeister \* Birts (Wonn), \* Riffart (Frankfurt), \* Rudolf Jung (Weglar), \* Gebhardt (Darmstadt) und \* Steubing im Feldart.-Reg. Nr. 27, dieses Reg., \* Kient (Darmstadt), \* Renner, \* Paul und \* Krud (Frankfurt) im Feldart.-Reg. Nr. 63, dieses Reg., \* Roth (Gießen), der Train-Abt. Nr. 18, der Vizefeldwebel \* Daub (Neuwied); zum Leutnant d. R. des Trains der Vizewachmeister \* Erb (Frankfurt); zu Leutnants d. R. die Vizewachmeister \* Rudolf Schmidt (Weglar), \* Eidmann (Darmstadt) und \* Schach (Marburg), \* Wellmann, Oberst von der Armee, im Frieden zuletzt im Feldart.-Reg. Nr. 5, wurde der Abchied mit der gefehl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Unif. des Feldart.-Reg. Nr. 57 bewilligt. \* v. Schimmelpfennig gen. v. d. Lye, Generalmajor a. D., zuletzt Kom. der 7. Kav.-Brig., wurde der Charakter als Generalleutnant verliehen. Befördert wurden: zu Leutnants d. R. die Vizewachmeister \* Lühr (Höchst) und \* Karl Koch (Marburg), die Vizefeldwebel \* Baumgart (Kreuznach), \* Röttger (Kassel), \* Gilge, \* Wende, \* Grönmeyer, \* Stora, \* Peemüller, \* Joh. Hofmann (Darmstadt), \* Hählmann (Hamburg), \* Rupp (Worms), \* Schäfer (Weglar), \* Matthaar (Gießen) und \* Weiser (Sera), \* Glomb, Feldwebel-Leutnant (Frankfurt), wurde zum Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufg. ernannt. \* Schönfeld, Generalmajor, im Frieden zuletzt Kom. des Inf.-Reg. Nr. 41, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit der gef. Pens. zur Disp. gestellt. Befördert wurden: zum Oberleutnant der Leutnant d. R. \* Hill des Inf.-Reg. Nr. 3 (Darmstadt); zu Hauptleuten die Oberleutnants \* Alberti Schmidt der Landwehr a. D. (Frankfurt), \* Hüper der Landwehr a. D. (Köln), — beide zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufg. jezt beim Kadettenhaus in Dranienstein, der Oberleutnant der Landwehr a. D. \* de Fries (Kassel), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufg., der Oberleutnant a. D. \* v. Wandel (Berlin), zuletzt Lt. im Inf.-Reg. Nr. 116, jezt bei der Hauptkadettenanstalt; zum Oberleutnant der Leutnant der Reserve \* Römheld des Feldart.-Reg. Nr. 63 (Mainz), zu Leutnants d. R. der Infanterie die Vizefeldwebel \* Altesbach (Marburg), \* Bohn (Mainz); zum Leutnant der Landwehr die Vizefeldwebel \* Nevelio (Frankfurt) der Landw.-Inf. 1. Aufg., \* Göller (Darmstadt) im Inf.-Reg. Nr. 174, der Landw.-Inf. 1. Aufg.; zum Leutnant d. R. der Vizefeldwebel \* Krusch (Frankfurt), die Vizewachmeister \* Scharscheer (Kassel) und \* Schäfer (Darmstadt) im Feldart.-Reg. Nr. 87, der Vizefeldwebel \* Eismann (Mainz). Der Abchied mit der Pension wurde bewilligt dem Major a. D. und Bezirks-offizier \* Nolte beim Landw.-Bez. Neuwied, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Reg. Nr. 16. Unter Stellung zur Disposition mit der gefehlten Pension wurde ernannt der Major \* v. Bahrow im Inf.-Reg. Nr. 67, zum Reg.-Offizier beim Landw.-Bez. Neuwied. Der Abchied mit seiner Pension wurde bewilligt dem Oberlt. a. D. \* v. Bülow, Kom. des Landw.-Bez. Eschach, mit der Erlaubnis zum Tragen der Unif. des Inf.-Reg. Nr. 31. \* v. Jarosly, Oberlt. a. D., Kom. des Landw.-Bez. Vingen, wurde in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Eschach veriezt. \* Schützle-Röhler, Major, im Frieden Platzmajor in Frankfurt a. M., jezt Bat.-Kom. im Inf.-Reg. Nr. 83, wurde ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Befördert wurden: zum Hauptmann der Oberleutnant \* Schwarz der Landw. a. D. (Frankfurt), zuletzt Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufg. (Frankfurt); zum Leutnant d. R. der Fähnrl. \* Caraculica im Feldart.-Reg. Nr. 25, vorläufig ohne Patent; zu Fähnrichen die Unteroffiziere \* Schmitz und \* Prosses im Feldart.-Reg. Nr. 27; zu Leutnants d. R. der betreffenden Regimenter \* Paul Stein und \* Ulrich Müller (Darmstadt), Vizefeldwebel im Inf.-Reg. Nr. 115, \* Knas, Vizewachmeister (Darmstadt) im Feldart.-Reg. Nr. 61; zum Leutnant der Landw.-Inf. 1. Aufg. der Vizefeldwebel \* Spehr (Höchst) im Inf.-Reg. Nr. 149; zum Leutnant d. R. der Feldart. der Vizewachmeister \* Hodemann (Neuwied); zum Leutnant d. R. der Vizefeldwebel \* Christians (Marburg) des Inf.-Reg. Nr. 31; zum Leutnant d. R. der Infanterie der Vizefeldwebel \* Vogel (Gießen). Den Charakter als Major hat erhalten \* Franz Stein, Rittm. der Landw. a. D., zuletzt im Landw.-Train 2. Aufg. (Frankfurt), jezt in der Train-Erlog-Abt. Nr. 18. Befördert wurden: zu Hauptleuten die Oberleutnants \* Rautenburg der Inf. des Inf.-Reg. Nr. 168 (Hamburg), jezt im 2. Cri.-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 118, \* Lühbächer der Landw.-Feldart. 2. Aufg. (Gönnau); zum Oberleutnant der Leutnant der Landw.-Inf. 1. Aufg. \* Bernbard (Mainz); zu Leutnants d. R. die Offiziersaspiranten \* Rubin (Worms), des Inf.-Reg. Nr. 115, jezt im 1. Cri.-Bat. des Reg., \* Treffert (Ardeberg), des Inf.-Reg. Nr. 117, jezt im 1. Cri.-Bat. des Reg.; zum Leutnant d. R. der Feldartillerie der Offiziersaspirant \* Jung (Mainz), jezt in der 2. Cri.-Abt. des Feldart.-Reg. Nr. 27; zum Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufg. der Offiziersaspirant \* Kover (Darmstadt). Der Abchied mit der gefehlten Pension wurde bewilligt dem Leutnant der Inf. \* Roth des Inf.-Reg. Nr. 116 (Gießen), jezt im 1. Cri.-Bat. desselben, mit der Erlaubnis zum Tragen der Unif. der Inf.-Offiz. des genannten Reg. Befördert wurden: zu Hauptleuten die Oberleutnants d. R. \* Zaun (Neuwied) und \* Scherer (Frankfurt) des Inf.-Reg. Nr. 166, beide jezt im 1. Cri.-Bat. des Reg.; zum Leutnant d. R. der Vizefeldwebel \* Tark (Darmstadt).

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Dezember.

#### Kriegsereignisse vor einem Jahre.

28. Dezember.  
 Kämpfe im Westen. — Russische Offensive an der baltischen Grenze.  
 Im Westen leichten die Franzosen ihre Bemühungen um den Hartmannsweilerkopf fort, sie drangen teilweise in die deutschen Gräben ein, wurden aber überall wieder vertrieben, viele Gefangene zurückschaffen; auch am Straken blieben die französischen Angriffe erfolglos. Die Engländer verloren durch Abschuß zwei Flugzeuge. — Im Osten an der besarabischen Grenze wiederholten die Russen ihre Massenangriffe, die teils unter dem deutschen Geschütz- und Kleingewehrfeuer zusammenbrachen.

auf innigste vertraut und Einmütigkeit zwischen dem Reichstanzler und ihm in diesen Zielen vorhanden sei. Dies Verfahren ist auch durch sozialdemokratische Stimmen sehr lebhaft, und zwar abfällig, kritisiert worden.  
 Für die Regierung hat diese Scheidemannsche Taktik die unangenehme Seite, daß manche Kreise unseres Volkes sich mit der von Herrn Scheidemann zur Schau getragenen Intimität mit dem Reichstanzler nicht zu befreundeten vermögen, sondern berechtigte patriotische Sorgen bekommen. So ist die Norddeutsche Allgemeine Stg. genötigt, Herrn Scheidemann abzumitteln. Sehr geschickt ist, wie dies öfters der Fall zu sein pflegt, die offizielle Verlautbarung nicht. Sie unterzieht denen, die das aufdringliche Verhalten des Herrn Scheidemann tadeln, den Beweismund, daß man den Kanzler zu bestimmten Äußerungen über Kriegsziele heranzulocken wolle.  
 Davon ist aber gar nicht die Rede. Der Reichstanzler hat sich über die Kriegsziele des Herten geäußert, nicht nur über die Ziele im Osten, sondern auch über Belgien, und seine Äußerungen gingen weit auseinander, von dem, was Herr Scheidemann will. Der Kanzler war in seinen Reden weit entfernt von dem Resignationsstandpunkt des Herrn Scheidemann. Die Zurückweisung des letzteren war also nicht ein taktisches Manöver, sondern eine Klarlegung, die gerade im Interesse des Reichstanzlers gelegen war.  
 Die „Frankfurter Zeitung“ aber macht daraus „Ein

alldeutsches Scheidemannspiel“. Das soll auf alle wirken, denen das Wort „alldeutsch“ ein Grauel verursacht. Wir haben wiederholt die Versuche des Herrn Scheidemann, sich als Sprachrohr des Kanzlers und Verführer der Mehrheit des Volkes anzuspielden, zurückgewiesen, weil wir in ihnen eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen, namentlich dem Anstande gegenüber, erkennen.  
 Wenn uns und anderen damit die „Frankfurter Stg.“ unterzieht, daß wir damit ein „alldeutsches“ Scheidemannspiel treiben, so ist dies Spiel des Rennerungsorgans ein Kampf mit veralteten Waffen. Im übrigen ist es wahrhaftig keine Unrede, zu den Alldeutschen gerechnet zu werden; denn der Krieg hat es bewiesen, daß die Alldeutschen durch alle die Jahre vor dem Weltbrand einen klaren politischen Blick und eine durch wühe Angriffe nicht betreibbare vaterländische Gesinnung getätigt haben. Im Angesicht der erneuten Verführung der Angriffe auf den Alldeutschen Verband ist es eine vaterländische Ehrensache, dieses einmal wieder anzusprechen. (Bei dieser Gelegenheit möge ein Sachfehler berichtet werden, der sich in die in Nr. 637 dieses Blattes enthaltene Auseinandersetzung des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes mit dem Berliner Tageblatt“ eingeschlichen hat. Der in der 2. Zeile fortgesetzene Name des Vorsitzenden lautet: Rechtsanwalt Graf. Schriftl.)

Wir versuchen einen Gegenstoß jezt und verlängern rechts! Sorgen Sie dafür, daß die Verbindung mit unseren Truppen drüben hergestellt wird!“  
 Fünf Minuten später blies der Hornist: „March, march!“ Mit Hurra ging es von Baum zu Baum, von Deckung zu Deckung heron an den Feind. Nur vereinzelte Schüsse fielen, der Hirschkänger arbeitete — und der Kolben! Gefährde wurde genommen, wenn auch nicht viel — und die Verbindung über die Senke hergestellt.  
 Als sich der Tag neigte, konnte man mit dem Ergebnis zufrieden sein, trotz beträchtlicher Opfer. Der Feind war auf den Höhen hier um fünfshundert Meter zurückgeworfen worden und der Keller im Tale war wieder in deutschem Besitz.  
 Der junge Offiziere hatte eine Schramme am rechten Arm; er trat lachend auf seinen Hauptmann zu.  
 „Gehorsamt werde ich, daß sich der Gefreite Koblotsch durch große Umsicht ausgezeichnet hat! Ihm ist es zu verdanken, daß wir so schnell die Verbindung mit unseren Truppen rechts herstellen und gemeinsam den Angriff vortragen konnten!“  
 „Gefreiter Koblotsch!“  
 „Herr Hauptmann!“  
 „Für den gefallenen Oberjäger Pflanzert werden Sie zum Oberjäger befördert! Im Geschichtsbericht werden Sie lobend erwähnt werden!“

Nehmt das Bild noch einmal in Euch auf, von diesem Land, das alle deutsche Kultur zu dem gemacht, was es heute ist, das uns Frankreich neidet! ... Sol ... Und nun weiter auf Pfalzburg zu, eine alte, heute unbedeutende Festung! Wir kommen jezt auf die lothringische Hochebene, auf der der Kronprinz von Bayern vor zehn Tagen die herrliche Schlacht geschlagen, das Land reingefegt hat von den Belaken!  
 In Pfalzburg bezogen sie die ersten Quartiere. Jezt von jedem Hause wehte die Flagge mit dem roten Kreuz auf weißem Grunde. Mit dem Offizier ging Christoph Drebbelow am Abend ein Stück die Landstraße in Richtung Saarburg. Munitionskolonnen zogen an ihnen vorüber, Automobile, Krankenwagen kamen entgegen. Von einer verhöhten Punkt konnten sie weit nach Westen sehen. Zerstreute Gefährte, geknickte Baumriesen, Felder, die reife Frucht getragen hatten, abgeernt. Und hier und da Hügel, kleinere, größere, das Fernglas blieb unwillkürlich auf ihnen haften, unter denen Freund und Feind schliefen.  
 Der erste Anblick, der hart an die Herzen griff, der verhärtet wurde, als sie am nächsten Morgen nach Saarburg ritten. Mitten über das Schlachtfeld! Und wie hatte die Stadt gestillt! Da begriff erst Christoph Drebbelow ganz, was Krieg zu bedeuten hatte. Die Verantwortung, die die Friedensbrecher auf sich nehmen mußten. Ueber die vierzig Husaren kam eine bodenlose Rut. Und wie mochte es erst in Dörschen aussehen, wo die Russen wie die Nordbrenner hauen sollten? Den Panzschiff umframpfte die rechte, die Hügel sahte linker die linke Hand. Ein tieferer Atemzug, dann fintere Blicke, die Lippen zusammengegriffen, der Sang war erloschen, so ritten sie in Saarburg ein.

Auf dem Marktplatz wurde gefüttert und getränkt, der Offizier versuchte zu erfahren, wo sein Regiment stand. Achselzuden überall.  
 „Keinen Schimmer! ... Und wo sie vorgestern und gestern waren, brauchen sie heute oder morgen nicht mehr zu sein. Es ist alles im Rink. Aufeinander schieben sich harte Truppenmassen von hier nach Norden, um mit den bereits über Belaken in Frankreich eingedrungenen deutschen Heeren Fühlung zu nehmen. Es scheint, man will vom Norden auf Paris drücken und sich hier nun defensiv verhalten! ... Es scheint! Wer vermag aber zu sagen?“  
 Die Husaren ritten weiter, bis Deutsch-Kortcourt. Von fern erklang dumpfer Kanonendonner in den bräutenden Augusttag. Und dort erfuhren sie, was sie wissen wollten.  
 (Fortsetzung folgt.)

### Ehren-Tafel

Dem Mitglied der Kreim. Sanitätskolonne Wiesbaden, Adolf Weigel, Unteroffizier in einem Artillerie-Regiment, wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen; ferner dem Kraftwagenführer Richard Seidel die Rote Kreuz-Medaille 2. Kl.

Auch der zweite Sohn des Schreinermeisters H. Kern in Wiesbaden Julius Kern erhielt das Eisene Kreuz. Dem Kriegsfreiwilligen Obergefreiten Wilhelm Diefenbach im Infanterie-Reg. Nr. 3, Sohn des Königl. Rangiermeisters Jakob Diefenbach zu Wiesbaden, wurde am 15. Dez. bei Verdun das Eisene Kreuz verliehen.

Dem Unteroffizier Bähr, beim Generalkommando des 18. Reserve-Korps, Sohn des Hotelbesizers Bähr, Hotel „Zum neuen Adler“ in Wiesbaden, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

### Anmeldung und Ausnutzung von Werkzeugmaschinen.

Bekanntlich mußten alle Werkzeugmaschinen, die nicht voll für Heereszwecke benutzt werden, bis zum 30. Dez. dem Waffen- und Munitionsbeschaffungamt (Waffenmeisterei) in Berlin gemeldet werden. Der Zweck der Meldung ist die Ermöglichung eines Ausgleiches, um alle Maschinen in vollkommener Weise für den Heeresbedarf auszunutzen.

Um bei dieser Regelung die kritischen Verhältnisse zu berücksichtigen, hat das Waffen- und Munitionsbeschaffungamt durch den Verein deutscher Ingenieure „Maschinen- und Gleichstellern“ gebildet, welche neben der Bearbeitung der eingelaufenen Bestandsmeldungen auch die Feststellung des Maschinenbedarfs auszuführen haben, verbunden mit einer Nachprüfung der Bedarfsberechtigung und der Entscheidung über die Zuteilung der erforderlichen Maschinen. Für den hiesigen Bezirk kommt die „Maschinen-Ausgleichsstelle“ in Wiesbaden, Herrenportstraße 5, 1. Stock, in Betracht. Es wird dringend gebeten, den Maschinenbedarf für direkte und indirekte Heereslieferungen möglichst schnellstens anzumelden.

Die für die preussischen Beamten erfolgte Erhöhung der einmaligen Kriegsteuerzuschläge zu Anfang Januar 1917 und die Erhöhung der laufenden Kriegsteuern zu Februar 1917 wurden durch einen Erlaß des Reichsfinanzers auch für die Reichsbeamten angeordnet.

**Fleischverteilung.** In dieser Woche kommen, wie sich aus der Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer ergibt, 250 Gramm Fleisch zur Verteilung. Die Verteilung beginnt Freitag vormittag mit der Buchstaben-Gruppe M-N.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden veranstaltete am Sonntag, den 24. Dez., nach 3 Uhr im Saal des Rath. Vesperdienst, Linsenbräue, ihre diesjährige Weihnachtfeier mit Kinderbesuche. Der Wiesbadener Orchester-Verein erklang die Anwesenden mit einigen musikalischen Darbietungen, denen sich ein Gekko-Vortrag des Kameraden Egenolf sowie einige Kindererzählungen anschlossen. Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. von Fbell, hielt eine kurze, auf die heutige Lage eingehende Ansprache, woraus die Versicherung von etwa 200 Kindern durch Frau Hauptmann Büning erfolgte. Die Feier war stark besucht.

### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Königliche Schauspiele.** Die Operette „Die Gar- dasfürstin“ mit dem Text von Leo Stein und Bela Janbich und der Musik von Eumerich Kalman, welche bekanntlich in Berlin, Wien und in längerer Zeit auch in München und Frankfurt a. M. sich eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen hatte, gelangt am Freitag, den 29. Dezember im Ab. 8 Uhr erstmalig zur Aufführung. Die Titelfigur singt Fräulein Sommer, in weiteren hervorragenden Partien sind die Damen Pola (Komtesse Staff), Ruth (Fürstin) und die Herren Haas (Edwin), Herrmann (Boni), Neßlof (Fritz), Ehrens (Fritz) und Schwab (von Robindorf) beschäftigt. Der Kapellmeister Kother leitet den musikalischen Teil der Operette, welche von Ober-Regisseur Me- bus in Szene gesetzt wird, während der choreographische Teil von der Balletmeisterin Frau Schanowka einstudiert worden ist. (Der Beginn der Aufführung ist für 8 1/2 Uhr festgesetzt worden.) — Samstag, den 30. Dez., findet das einmalige Gastspiel des Kammerängers Hermann Jadowitz von der Berliner Hofoper statt und zwar singt der Künstler hier zum ersten Male den „Raoul“ in Meyerbeers großer Oper „Die Hugenotten“. Die Gastspielvorstellung beginnt um 6 1/2 Uhr.

**Frauenklub.** Am Samstag, den 30. Dez., abends 7 1/2 Uhr, findet im Frauenklub ein Weihnachtskonzert statt unter gütiger Mitwirkung von Frau Gusto Kloss, Begleiterin am Flügel Fräulein Pilsa Goeckels.

### Raffau und Nachbargebiete.

**Festnahme der Deutscher Raubmörder.**

n. Düsseldorf, 27. Dez. (Telegr.) Hier wurde der Peter Franz Haan aus Essen-Borbeck verhaftet. Er wurde überführt, in der Nacht zum 20. Dezember in Glin-Deuz den Agenten Johann Hafekamp und dessen zwölfjährigen Sohn ermordet und beraubt zu haben. Wegen Beihilfe zu der Tat wurde die Ehefrau des Haan festgenommen. Als weiterer Täter kommt der Kriegsinvalid Räder in Frage, der gleichfalls verhaftet wurde.

### Vermischtes.

Ein besagender Unfall trug sich am Heiligen Abend in Lemberg im Hause des Stadtkommandanten, Generalmajors Rini, zu. Der Sohn des Generalmajors, der zum Besuche bei seinen Eltern eingetroffen war, hatte bei der Befestigung einer Revolverpatrone nicht beachtet, daß noch ein Geschloß im Laufe lag. Die Patrone ging los und die Kugel traf den Generalmajor und seine Frau. Der Generalmajor wurde an der rechten Hand leicht verletzt; die Verletzung seiner Gemahlin ist schwerer, jedoch in ein Sanatorium gebracht werden mußte; ihr Zustand ist gegenwärtig befriedigend.

## 2 mal täglich

erscheint die „Wiesbadener Zeitung“ und kostet monatlich nur 1 Mk. bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post 1 Mk. ohne Bestellgeld. Unsere Postbezieher werden gebeten, die Erneuerung der Bestellung für das 1. Vierteljahr 1917 gefl. sofort zu veranlassen, da der Weihnachts- und Neujahrverkehr die Post ausserordentlich belastet und bei späterer Aufgabe der Bestellung die pünktliche Weiterlieferung der Zeitung am 1. Januar in Frage gestellt wird. Neuzutretende Bezieher erhalten den laufenden, ausserordentlich spannenden Roman, „Die Blekendorfer Echo“ auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

## Volkswirtschaft.

### Zur Frage der rumänischen Getreidevorräte.

Die bekannte englische Zeitschrift „The Spectator“ schrieb am 2. Dezember 1916 im Zusammenhang mit der immer schwieriger werdenden englischen Nahrungsmittelversorgung: „Der große Lebensmittelorganistator muß den Erdball „auskämmen“, um Nahrungsmittelvorräte zu erhalten“. Eine eigentümliche Ironie des Schicksals will es, daß in dem Augenblicke, in welchem den Auszubereitenden Deutschlands diese unangenehme Situation ihrer eigenen Versorgung zur peinlichen Gewissheit wird, wir, die man auszubereitenden wolle, in den Besitz einer der fruchtbarsten Getreideböden Europas gelangt sind.

Allein, nichts wäre verfehlter, als die wirtschaftlichen Wirkungen der Eroberung der Walachei auf unsere Nahrungsmittelversorgung allzu optimistisch einzuschätzen. Die Nüssen über die Getreidevorräte, welche Rumänien am 1. Juli 1916 besaß (1 600 000 Tonnen), sowie diejenigen über die diesjährige Ernte (4 400 000 Tonnen) können aber leicht zu einem solchen Optimismus führen, wenn man sie so hinuntersieht, wie sie auf dem Papier stehen. Diese Nüssen legen freilich, besonders für die allgemeine Orientierung, ein wichtiges Zeugnis für die Fruchtbarkeit der von uns besetzten feindlichen Gebiete ab, aber eine andere Frage ist es, ob wir hieraus unmittelbare Schlüsse auf die Weiterentwicklung unserer Getreideversorgung im Kriege ziehen dürfen. Noch wissen wir nicht, welcher Teil — denn um einen solchen kann es sich nur handeln! — von den genannten Vorräten in unsere Hände gefallen ist oder noch fallen wird. Das aber die jetzige Ernte angeht, so ist ebenfalls zu bedenken, daß wir bisher nur einen Teil Rumäniens, wenn auch den fruchtbarsten, erobert haben, daß nicht unerhebliche Bestände von den Rumänen und vor allem den Russen vernichtet sein werden und daß das rumänische Heer sicherlich einen starken Verbrauch aufgewiesen hat, der einen besonderen Abzug von den Beständen bedeutet. Alle diese Momente sind vorläufig noch zumindst „unsicherheitsfaktoren“, welche jede Berechnung aufgrund von früheren Beständen und Erntermittlungen als theoretisch erscheinen lassen. Erst, wenn wir wissen, was wir tatsächlich an Getreidevorräten in Rumänien in Händen hatten, kann eine sichere Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Postens unserer Getreideversorgung vorgenommen werden.

Zelfst aber, wenn jene Bestände so reichlich sind, wie wir hoffen, bleibt zu bedenken, daß auch die Anforderungen an jene Bestände im Wachsen sind. Auch unsere Verbündeten benötigen Brotgetreide, was es nur beschafft werden kann. Immerhin werden wir vielleicht in der Lage sein, unsere Futtermittelversorgung etwas zu heigern und dadurch den Heilmangel zu lindern. Denn wenn von einzelnen Seiten gefraut worden ist, ob wir nicht durch noch höhere Ausmahlung des Brotgetreides (bis zu 97 Prozent) mehr Brot erzeugen könnten, so ist diese Frage leider deshalb zu verneinen, weil wir die Mele unbedingt für unsere Viehzucht, zumindst bis zum nächsten Frühjahr, benötigen. Um so wichtiger wäre es, wenn wir durch die rumänischen Bestände unsere Futtermittelvorräte während des Winters etwas ausbessern könnten.

Die hier gemachten Bemerkungen sollen nicht unsere große Freude über die Bedeutung des eroberten Rumäniens für unsere Ernährung, welche ja auch in feindlichen Blättern unumwunden anerkannt wurde, herabmindern. Sie sollen nur einem ungerechtfertigten Optimismus vorbeugen. Nicht nur wir, sondern auch gottlob unsere Feinde, aber auch die Neutralen, ja selbst Vorkommern der Welt wie die Vereinigten Staaten von Amerika bedürfen unter dem Zeichen einer Teuerung, welche noch lange nicht behoben werden wird, auch die Engländer geben sich seit langem immer wieder der Hoffnung hin, daß es mit der Teuerung in ihrem Lande wieder einmal besser werden könnte. Bald waren es Riesenernten in Nordamerika, bald die in Australien lagernden Vorräte, bald die von der Regierung gecharterten Schiffe, welche Erleichterung bringen sollten. Alle diese Hoffnungen sind regelmäßig gescheitert. Heute kostet Weizen in England bis zu 410 Mark die Tonne gegen 260 Mark in Berlin und gleichzeitig sind alle übrigen Nahrungsmittel einer gewaltigen Preiserhöhung unterworfen. Auch Reis kostet heute in England ca. 300 Mark die Tonne, ca. 150 Prozent mehr als im Frieden. England aber hat uns gegenüber den Nachteil, daß es sich bezüglich seiner Nahrungsmittel auf andere verlassen muß, während wir zwar Inapre Vorräte haben, aber zum mindesten wissen, was wir haben; wir haben ferner seit nunmehr zwei Jahren Organisationen welche die Verteilung unserer Vorräte über das ganze Jahr und an jede berechnete Person im Deutschen Reich vornehmen. England steht mit seinen neuesten Maßnahmen zur härteren Ausmahlung des Getreides, Bestandsaufnahmen und dergleichen organisatorisch erst dort, wo wir zu Ende des Jahres 1914 standen. Ob es England gelingen wird, die Organisation reich und wirksam weiter auszubilden, muß sehr fraglich erscheinen, vor allem, weil jetzt in England alle Lebensmittel von der Teuerung erfasst sind. Wir haben le-

doch dank unserer frühzeitigen Organisation auf einer Höhe, wenn auch schmalen Basis. Gerade deshalb aber ist zwar jeder Pessimismus unangebracht, aber ein allzu großer Optimismus gegenüber diesen oder jenem erfreulichen Ereignis in unserer Kriegsernährung könnte uns andererseits allzuleicht von der bewährten Bahn größter Vorsicht in unseren Berechnungen abbringen. Gerade aber England gegenüber, welches in alle seine Berechnungen die immer erfolgreicher wirkenden Taten unserer tapferen Flotte als den größten Unsicherheitsfaktor einzuschätzen hat, ist die Sicherheit dessen, was wir haben, unser größter Vorteil. Zur Erhaltung dieser Sicherheit aber ist, so lange der Krieg währt, immer eines erforderlich, daß wir ohne Ueberhäufung mit größter Vorsicht, Strenge und Sparsamkeit unseren Wirtschaftskaplan im Kriege nach den besten Vorkräften bemessen, welche wir tatsächlich haben.

**Frankfurter Börsenbericht vom 27. Dez.** Die Stimmung war zuverlässig. Montanpapiere zeigten leichte Besserungen, nur Laura schwächten sich ein wenig ab. Festveranlagt waren Schiffbauaktien, sowie Bankaktien, von letzteren besonders Deutsche Bank und Darmstädter. Chemische Werte ließen Rückschlüsse erkennen. Von Rüstungspapieren gingen Rheinmetall erheblich nach oben; dagegen waren Deutsche Waffen, Ber. Köln-Rottweil, Pulver, Hamburger Dynamit nicht voll behauptet. Auto-Aktien hielten sich. Etwas gebessert waren Hirsch Kupfer, Hirsch Waggon, Adler u. Oppenheimer, wogegen Aluminium, Steaua Romana nachgaben. Die einheimischen Staatsfonds zeigten sich gut behauptet. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berlin, 28. Dez. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeiger für 25. Dez. 1916 27. Dez. 1916

	25. Dez. 1916	27. Dez. 1916
New-York	152 1/2	152 1/2
Holland	23 3/4	23 3/4
Dänemark	163 1/2	163 1/2
Schweden	171 1/2	171 1/2
Norwegen	165 1/2	165 1/2
Schweiz	116 1/2	116 1/2
Oesterreich-Ungarn	53 1/2	53 1/2
Bulgarien	70 1/2	70 1/2

300 000 Mark für 66 Stück Oppenheimer 1916er erlöste. Mainz, 27. Dez. Herr Leopold Herz, Weingutsbesitzer in Oppenheim a. Rh., brachte heute hier bei gutem Besuch und lebhaftem Geschäftsgang 54 Nummern 1915er Weine aus Lagen der Gemarungen Dlenheim und Oppenheim zur Versteigerung. Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Für 11 Stück 1916er wurden 3500-4000 M., durchschnittlich das Stück 3900 M., für 9 Stück 1915er Naturweine 4010-4070 M., 31 Halbfäß 2170-4330 Mark, durchschnittlich das Stück 5150 M. erlöste. Der gesamte Erlös stellte sich auf 175 920 M. ohne Käufer. — Gleichzeitlich hat hier die Naturweinversteigerung von H. Herz & Co., Weingutsbesitzer in Oppenheim, Pappgunden, Aushausen, 60 Nummern 1915er Flaschen und 1911er Flaschenweine. Sämtliche Nummern bis auf 200 Flaschen wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Es brachten 57 Halbfäß 1915er 1810-2010 M., 1 Viertelstück 2180 M., durchschnittlich das Stück 4512 M., die Flasche 1911er 3.75 Mark, zusammen 625 Flaschen rund 2318 M. Die höchsten Preise für das Stück 1915er erreichten 5000, 5200, 5700, 6020 und 8720 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf rund 130 000 Mark ohne Käufer und mit Flaschen.

**Wasserstände am 27. Dez.** Göttingen 220, Regl 280, Straßburg 282, Mannheim 451, Mainz 290, Bingen 274, Rheingau 334, Koblenz 300, Aßlar 298, Konstantz 312 Zent.

Schriftleitung: Bernhard Greibus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Verleger: B. Greibus für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil; H. E. Eilendörfer für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport; E. Diegel für die Anzeigen; L. S. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

## Das Flottenbuch für jedermann



**Die kämpfenden Flotten**  
Von  
Konteradmiral z. S. **Kalau vom Hofe**  
Ein Verzeichnis sämtlicher Kriegsschiffe, Torpedoboote, U-Boote usw. der kriegsführenden Staaten (über 2000 Namen)  
mit genauen marineteknischen Angaben über Größe, Schnelligkeit, Besatzung, Bewaffnung, Gewicht d. Geschütze nach dem Stande von Ende Juli 1916.  
Wegenfällige Kennzeichnung durch Rotdruck bisheriger Verluste feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe mit Einrichtung zum Nachtragen weiterer Verluste.  
**100 Seiten Preis 1 Mark**  
Wiesbadener Zeitung: Wiesbadener Neueste Nachrichten  
Nikolausstraße 11 — Mainzerstraße 12 — Bismarckring 20

Verlosungsliste der Wiesbadener Zeitung.

1916

Nr. 18.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Aktien-Gesellschaft Schalker Gruben- und Hütten-Verein, 4% Schuldversch. von 1899.
- 2) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.
- 3) Buenos Aires, Stadt, 5% Pesos-Anleihe von 1908.
- 4) Bulgarische 6% Staats-Hypothek-Gold-Anleihe von 1892.
- 5) Deutsch-Ostafrikanische-Gesellschaft zu Berlin, 3 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 6) Fünfkirchen (Pécs) Barccer Eisenbahn, 5% Prioritäts-Obl.
- 7) Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, 4% Teilschuldverschreibungen v. 1911.
- 8) Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin, 4 1/2 % Schuldversch. von 1911.
- 9) Gießener Kreis-Obl. von 1896.
- 10) Hannoverische Rentenbriefe.
- 11) Hessen-Nassauische Rentenbr.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. Emission 1874.
- 13) Oesterreichische Nordwestbahn, 4% konv. früher 5% Prior.-Obl. Emission 1874.
- 14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prior.-Obl. Lit. A. v. 1903.
- 15) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3% und 4% Prioritäts-Obl.
- 16) Oesterreichische-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien.
- 17) Rotterdamer Schauburg-Gesellschaft, 1/2 Fl.-Lose von 1894.
- 18) Sächsische (Provinz) Rentenbr.
- 19) Stockholmer Theater-Prämien-Obligationen von 1893.
- 20) Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen.
- 21) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.
- 22) Wiesbadener Casino-Gesellschaft, Schuldverschreibungen.
- 23) Württembergische Vereinsbank, Bank-Obligationen bezw. Hypothek-Pfandbriefe.
- 24) Ysenburg-Wächtersbach'sches 4% Anleihen von 1884.

1) Aktien-Gesellschaft Schalker Gruben- und Hütten-Verein, 4% Schuldversch. von 1899.

Jetzt Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.  
Verlosung am 10. Oktober 1916.  
Zahlbar am 2. Januar 1917.  
3 45 80 82 91 96 104 136 167 182  
170 190 212 236 258 282 298  
307 331 356 380 414 446 480 499  
502 438 514 532 555 588 627 659 691  
645 688 699 671 688 699 695 704 721  
749 767 784 788 796 822 824 835 834  
836 861 853 908 904 988 996 1022 1027  
1040 1043 1063 1085 1104 145 187 212  
248 259 273 317 319 341 347 358 365  
366 445 557 570 580 588 584 606 607  
611 623 642 674 684 692 703 708 728  
803 841 857 871 873 895 290 927 954  
981 122 138 151 170 200 217 231 245  
277 300 343 398 401 410 416 437 478  
521 563 585 590 622 638 647 656 677  
698 706 718 727 741 775 796 802 809  
849 861 887 899 900 910 912 910 921  
953 973 3090 028 059 180 183 191 196  
200 215 225 227 239 259 313 326 338  
374 402 414 428 513 533 541 554 560  
574 604 612 628 653 669 684 692 715  
738 826 834 912 948 981 4001 002 024  
054 089 074 080 090 098 107 120 128  
175 184 197 200 216 228 245 258 268  
277 286 308 338 356 359 475 478 478  
490 522 552 589 595 630 632 640  
647 656 679 749 769 787 806 819 820  
850 863 889 930 931 978 & 1000 92

3) Buenos Aires, Stadt, 5% Pesos-Anleihe von 1908.

Bekanntmachung vom 12. Dec. 1916.  
Die Direction der Disconto-Gesellschaft und die Deutsche Bank in Berlin sind beauftragt, Submissionsangebote (Tenders) zur Bewirkung der Tilgung von nom. Pesos Papier 15.800 Schuldverschreibungen der obigen Anleihe einzufordern. Die Angebote, ausschließlich des am 1. April 1917 fälligen Zinsescheines sind unter Angabe des Preises spätestens bis zum 3. Januar 1917, Nachmittags 3 Uhr, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M. der Deutschen Bank in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, und der Norddeutschen Bank in Hamburg mit der Aufschrift „Submissionsangebot auf 5% Pesos-Anleihe von 1908 der Stadt Buenos Aires zwecks Rückzahlung“ einzureichen.

4) Bulgarische 6% Staats-Hypothek-Gold-Anl. v. 1892.

48. Verlosung am 14. November 1916.  
Zahlbar am 15. Januar 1917.  
1301-325 728-750 901-925 2676  
700 4821-375 5278-900 701-720  
11076-100 13451-475 10651-670  
701-720 17001-025 751-775 18679  
-700 20501-325 525-550 25076  
100 670-700 23901-325 26226-260  
961-973 27176-200 376-400 28201  
-325 39726-750 32570-600 34776  
300 35301-325 36876-900 37076  
-600 39276-300 41225-450 42861  
-875 42851-875 44426-450 45901  
-625 46726-250 801-825 961-978  
48326-350 701-725 49476-500  
34226-850 58501-325 925-950  
39326-350 60251-375 61101-120  
879 880 937 948 92901-320 881-  
020 63291-250 64121-140 881-  
400 60001-020 161-180 67241-200  
69701-720 71321-340 73041-060  
841-800 76681-600 781-800 801-  
820 78421-440 80231-280 82521-  
440 83081-100 85481-500 641-650  
831-840 86341-360 87661-800  
88841-860 89081-100 241-250  
90041-350 901-920 91261-280 681-  
700 92741-760 90461-880 681-  
700 97761-780 98781-800 801-820  
90661-680 101761-780 821-840  
102461-480 104121-140 161-180  
105521-540 106181-200 107021-  
040 109301-320 761-780 110621-  
540 111121-140 851-880 112221-  
240 113021-940 114701-720  
115601-620 119651-600 741-760  
861-880 120261-220 681-690  
12326-300 761-785 961-980  
125761-785 126986-127010 738  
760 129086-110 129386-800  
911-885 936-950 130186-210  
131161-185 132736-700 133336  
-890 711-735 135461-485 511-  
635 711-735 136811-835 138336  
-890 661-685 139596-600 140611  
-655 142661-545 145011-030  
146536-610 150286-110 811-835  
151611-605 155036-660 156986  
900 158711-735 911-935 159761  
785 162436-460 636-660 164331  
-855 165086-110 167311-335 661  
-685 172311-335 661-685 172339  
-900 180186-210 761-785 181336  
-410 186236-280 187636-860  
188236-310 190186-210 191511-  
535 192526-310 196436-510 936-  
960 200886-910 201086-110  
202986-110 205211-335 351-380  
209661-885 210536-560 635-710  
211186-210 212111-185 215186-  
210 351-385 761-785 858-860  
17661-885 218361-335 485-510  
756-810 220086-110 221011-025  
222161-185 726-760 911-935  
224111-185 236-260 225011-035  
461-485 226836-890 229611-635  
230061-085 231186-360 961-985  
232311-335 461-485 236-260  
235286-310 856-610 237711-735  
240236-310 242161-185 661-685  
246-610 244336-350 246161-185  
661-685 247761-735 250836-180  
251286-350 259-610 256161-185  
253686-060 636-660 257636-660  
258411-435 586-610 259336-360  
263011-035 264561-880 265036-  
110 936-960 266611-635 271136-  
110 936-960 272161-185 661-685  
836-860 273461-480 274311-230  
661-685 836-860 275036-360  
276461-480 278186-210 636-660  
279761-735 280661-880 283011-  
035 283211-335 711-735.

7) Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, 4% Teilschuldversch. v. 1911.

Verlosung am 31. Oktober 1916.  
Zahlbar am 1. April 1917.  
Lit. A. & 3000 13 15 29 50  
135 227 317 321 324 386 477 493 535  
539 571 682 697 700 706 711 716 735  
754 859 1019 1021 123 124 125 186 236  
280 321 339 330 337 358 412 422 427  
449 472 474 477 574 769 802 803  
866 888.  
Lit. B. & 1000 5 224 3115 125  
909 4009 075 076 077 205 409 421 503  
921 922 5158 159 166 167 169 170 235  
260 278 297 400 426 446 8306 308 309  
318 323 365 657 658 688 686 7006 117  
191 204 211 312 218 219 222 355 521  
528 542 646 558 558 608 618 624 626  
640 661 662 667 669 671 672 764 791  
960 861 864 878 884 889 8048 253 234  
290 302 308 349 358 359 399 405 406  
407 409 506 543 544 546 579 584 595  
596 597 618 615 673 674 686 692 694  
695 696 724 738 771 776 778 779 818  
9083 043 050 052 056 071 088 290 326  
424 425 441 453 668 611 825 623 623  
636 667 687 780 781 782 783 805 819  
822 828 838 886 887 10001 022 023  
026 027 089 070 085 088 106 107 108  
116 117 147 149 178 179 181 182 231  
299 351 353 383 407 470 661 751 752  
757 889 924 929 930 981 940 962  
11041 026 146 214 232 233 242 243  
244 291 322 323 324 326 334 336 447  
620 624 623 662 664 708 707 861 862  
12006 226 267 268 276 323 240 349  
366 372 578 578 580 408 477 475 515  
568 570 671 607 662 669 692 728 745  
768 808 896 818 852 883 906 13004  
012 027 030 053 111 218 222 223 243  
260 801 208 504 509 511 816 329 332  
348 366 407 411 413 454 633 545 547  
555 551 608 621 684 732 738 801 815  
860 868 874 876 938 14008 045 046  
118 165 368 183 186 224 246 294 295  
330 330 358 370 376 377 496 518 550  
557 560 750 759 872 878 890 900 912  
949 15021 085 245 246 247 260 261  
293 299 328 324 421 423 431 606 544  
555 632 629 635 684 691 707 765 771  
778 789 871 919 920 944 947 949 960  
973 987 988.  
Lit. C. & 500 1 18060 653 058  
072 073 109 102 108 120 141 210 211  
211 478 508 504 511 934 943 944 946  
947 951 952 962 17211 244 346 369  
373 380 838 834 452 612 635 641 642  
653 751 787 788 790 710 820 844 849  
853 863 996 19089 074 290 396 399  
801 803 904 365 307 308 309 310 313  
356 418 422 497 691 854 19018 093  
859 860 108 107 117 125 152 371 388  
467 590 808 619 628 711 746 746 764  
762 783 887 888 890 891 891 892  
973 987 988.

12) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. Emission 1874.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.  
57. Verlosung am 1. Dezember 1916.  
Zahlbar am 1. Juni 1917.  
2005 007 008 010 011 013 014 017  
018 020 024 025 027 029 030 036 037  
038 039 040 057 058 059 070 074 077  
080 091 092 093 094 148 149 154 155  
205 206 219 220 225 228 234 235 251  
26025 584 586 588 584 585 593 594  
597 688 690 692 623 630 650 651 698  
710 711 714 749 766 767 769 761 793  
783 785 788 790 791 792 804 834  
836 845 848 847 858 869 861 865 867  
891 900 916 917 918 925 935 968 969  
967 968.

13) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. früh. 5% Prior.-Obl. Em. 1874.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.  
14. Verlosung am 1. Dezember 1916.  
Zahlbar am 1. Juni 1917.  
281-270 401-410 2501-700 761-  
770 3741-760 4521-830 7901-  
919 8711-720 9811-820 10281-  
290 11671-580 9911-600 13161-  
170 951-970 991-1400 19671-  
690 18431-440 19061-070 431-  
690 20201-210 451-490 731-740  
12181-290 22491-500 24011-050  
451-470 25671-580 26101-110  
291-300 28191-200 331-340  
36191-200 301-310 30651-680  
36411-450 24161-170 35161-170  
38321-330 341-360 39011-020  
39321-730 41441-450 42661-670.

14) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % Prior.-Obl. Lit. A. von 1903.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.  
14. Verlosung am 1. Dezember 1916.  
Zahlbar am 1. März 1917.  
Lit. A. & 200 4601-550.  
Lit. B. & 200 91-975  
13746-750 14121-125 196-200  
321-325 401-406 861-865 16121-  
125 506-500 18291-290 891-892  
17686-690 18671-675 19086-090  
161-165.  
Lit. C. & 1000 Kr. 19252 294 418 443  
578 605 620 658 773 798 827 861.

15) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 3% und 4% Prioritäts-Obl.

3. und 4. Verlosung hat in diesem Jahre nicht stattgefunden.  
16) Oesterr.-Ungar. (Franz.) Staats-Eisen-Ges. Aktien.  
Verlosung am 1. Dezember 1916.  
Zahlbar am 1. Januar 1917.  
I. Emission.  
51601-100 96201-300 111601-100  
929 138501-600 143001-100  
155001-100 160501-600 163301-100  
-420 188301-100 190901-700  
201201-100 206101-100 209501-100  
-600 217001-100 2250801-800  
260501-600 297401-600 354001-100.  
II. Emission.  
420501-600 424601-700 425001-100  
427601-300 467701-744  
477901-478000 533001-100.

8) Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin, 4 1/2 % Schuldversch. v. 1911.

Verlosung am 3. November 1916.  
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 2. April 1917.  
Lit. D. & 2000 1 17513 848  
18661 024 239 488.  
Lit. E. & 1000 1 18708 806 800  
290 932 19636 835 837 985 942 20038  
901 951 194 195 197 273 810 21042  
674 688 882 22274 23471 472 485 860  
866 867 24301 217 476 477 478 479  
925 926 927.  
Lit. F. & 500 1 23304 309 318  
493 658 734 802 36102 135 290 746  
760 27136 452 509 516.

9) Gießener Kreis-Obl. v. 1895. Anleihen für den Habhabn Grünberg-Landort.

Verlosung am 15. November 1916.  
Zahlbar am 1. März 1917.  
Lit. B. & 500 1 38.  
Lit. D. & 1000 1 51 58 59 83 84  
117 118.

10) Hannoverische Rentenbr.

Verlosung am 18. November 1916.  
Zahlbar am 1. April 1917.  
4% Rentenbriefe.  
Lit. A. & 3000 1 118 193 293  
329 346 583 907 1001 202 208 279 338  
374 376.  
Lit. B. & 1500 1 107 278 327 432  
Lit. C. & 300 1 47 428 490 896  
928 1091 170 367 393 441 452 466 666  
667 672 777 841 848 2001 600 116 308  
461 530 573.  
Lit. D. & 75 1 177 241 251 702  
921 946 1022 054 080 274 428 426 441  
448 459 473 645 2026 076 226.  
Lit. E. & 30 1 855 675 787 893  
906 1089 379.  
Lit. H. & 1500 1 15.  
Lit. G. & 200 1 25 42 98 210.  
Lit. H. & 75 1 64.  
Lit. K. & 30 1 17 46 71.  
3 1/2 % Rentenbriefe.  
Lit. L. & 3000 1 16 182 339 380.  
Lit. O. & 75 1 492.

11) Hessen-Nassauische Rentenbriefe.

Verlosung am 15. November 1916.  
Zahlbar am 1. April 1917.  
4% Rentenbriefe.  
Lit. A. & 3000 1 294 344 935  
388 1091 111 150.  
Lit. B. & 1500 1 168 228 638 704  
Lit. C. & 300 1 145 245 667 818  
1415 2290 484 486 988 2084 284 499  
626 758 994 141 990 982 4223 347 807.  
Lit. D. & 75 1 84 296 502 639  
762 1288 2402 439 994 2007 053 087  
261 287.  
3 1/2 % Rentenbriefe.  
Eisse Verlosung hat nicht stattgefunden.

19) Stockholmer Theater-Prämien-Obligationen v. 1893.

Verlosung am 1. Dezember 1916.  
Zahlbar am 20. Dezember 1916.  
Amortisationsziehung:  
Serie 323 588 739 1625 1685  
Nr. 1-100 & 20 Kr.  
Prämienziehung:  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 60 Kr. gezogen.  
Serie 22 Nr. 54, 114 12, 165 3,  
332 88, 378 34, 397 59, 913 60,  
1279 68, 1304 61, 1586 62, 1653 69,  
1835 14, 1892 66 (10.000), 2163 17,  
2196 45, 2251 72, 2301 22, 2375 60,  
2509 20, 2952 3, 2958 42.

20) Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 8. Dezember 1916.  
Zahlbar am 20. März 1917.  
3 1/2 % Prioritäts-Anleihen von 1895.  
Lit. A. & 2000 1 64 167 205 679  
616 763 802 834 867 1089 165 267  
319 326 385 413.  
Lit. B. & 1000 1 1682 824 607  
192 358 965 919 939 2245 232 279  
389 453 454 714.  
Lit. C. & 500 1 3048 126 171  
305 308 319 371 402 830 973 4044  
558 607 669 100 119 114 216 312 382  
590 607 669 671 678 782 910 5098  
119 124 443 692 745.  
3 1/2 % Prioritäts-Anleihen von 1897.  
Lit. A. & 2000 1 6018 212 277  
280 306 421 463 508 510 942 7081  
103 117 121 197 444 568 679.  
Lit. B. & 1000 1 8028 340 385  
499 689 821 870 991 992 9054 357  
424 448 511 673 769 912 926 10000.  
Lit. C. & 500 1 10163 191 201  
220 648 672 848 978 11065 298 406  
488 720 765 779 12129 149 176 311  
334 343 385 433 696 707 771 896  
918 940.  
3 1/2 % Prioritäts-Anleihen von 1904.  
Lit. A. & 2000 1 18160 208 214  
125 642 6

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 28. Dezember, abends 8 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.

Hans Gradedurch.

Deutsches Märchenstück in 5 Bildern von Paul Hermann Sartwig.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus. 1. Bild: Hinand in die Welt. 2. Bild: Bei den Froschkönigen. 3. Bild: Im Tal des Nebelstaubs. 4. Bild: Schloß Dunkelheim. 5. Bild: Heimkehr am Weihnachtsabend.

Cast list for 'Hans Gradedurch' including roles like 'Der Bauer von der grünen Heide', 'Die Bäuerin', etc., and actors like 'Herr Ehrens', 'Frau Engelmann', etc.

Helferinnen, Hofdamen, Bedienten, furchige Götter, Dorflieder, Eselchen, Schilffaffen, Schilffaffen, Bäume, Schneeflocken, Glühbirnen, Lauben, ein Quaschquasch, Schneehäufchen.

Wochenplan Freitag, 29. abends 6.30 Uhr, Ab. 8.: Die Gardsbärin. Samstag, 30., bei aufgeh. Ab.: Gastspiel des Rgl. Kammer-Sängers Herrn G. Jahnke: Die Jugenotter. Sonntag, 31. Dez., nachmittags 3.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Hans Gradedurch. Abends 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Die Gardsbärin. Montag, 1. Jan., abends 6.30 Uhr, Ab. 8.: Wie es Euch gefällt. Dienstag, 2. Jan., abends 6.30 Uhr, Ab. 8.: Gastspiel der Rgl. Kammer-Sängerin Frau Sofia Krotte de Padilla: Carmen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 28. Dezember 1916, Abends 7 Uhr.

Die Barshauer Stube.

Ein Schauspiel in 5 Akten von Gabriela Zapolska. Autorisierte Uebersetzung von Julius Gault. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bernhard Scheriff und John Gottowt. Spielleitung: Dr. Herman Rauch.

Cast list for 'Die Barshauer Stube' including roles like 'Herr General der Genarmee', 'Oberst Krenloff', etc., and actors like 'Günther Ramm', 'Hans Pfeifer', etc.

1. Akt in der Küche. 2. Akt: Die Rekon. 3. Akt: Bei General Horn. 4. Akt: Die Untersuchung. 5. Akt: In der Stube. Abends 9.45 Uhr.

Wochenplan Freitag, 29., abends 7.30 Uhr: Volksoberleitung. Samstag, 30., nachm. 3.30 Uhr: Frau Holle. Abends 7 Uhr: Uraufführung! Singspiel.

Fleischverteilung.

In dieser Woche werden 250 Gramm Schlachtwiehfleisch gegen Abgabe der Fleischmarken 1-10 verteilt.

Suchstabenfolge:

Table with columns for days (Freitag, Samstag) and times (vormittags, nachmittags) and corresponding letter codes (M-Q, R-S, T-Z, A-D, E-H, I-L, A-Z).

Wiesbaden, den 28. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Allgem. Deutscher Realschulmänner-Verein, Verein für Schulreform.

Haupt-Versammlung

am 28. und 29. Dezember, im Saal des Städt. Lyzeums I (am Schlossplatz).

Tagesordnung.

Donnerstag, den 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Vorversammlung: Bericht des Vorsitzenden Prof. R. Eickhoff, M. d. A., über: Die Tätigkeit des Vereins während des letzten Jahres und über den heutigen Stand der Schulreform.

Freitag, den 29. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr. Hauptversammlung: Vortrag des Geh. Hofrats Prof. Dr. S. Günther aus München über: Die wachsende Bedeutung der Naturwissenschaften für den höheren Unterricht.

Gäste sind willkommen! Der Ortsausschuss: i. A.: Prof. Dr. Ph. Rossmann.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 28. Dez.: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ouvertüre zur Oper 'Fra Diavolo' Auber
2. Lorelei-Paraphrase Neswada
3. I. Finale aus der Oper 'Faust' Gounod
4. Menuett und ungarisches Rondo Haydn
5. Gedenke dein, Walzer Waldteufel
6. Ouvertüre zur Oper 'Lodoiska' Cherubini
7. Fantasie aus der Oper 'Undine' Lortzing
8. Gruss an Warschau, Polka Bilse

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ouvertüre zur Oper 'Euryanthe' Weber
2. Ballettmusik 'Ueber allen Zaubern Liebe' Lassen
3. Fantasie aus der Oper 'Der Trompeter von Säckingen' Nessler
4. Largo in Fis-dur Haydn
5. Vorspiel z. 'Odysseus'-Bruch
6. Fantasie aus der Oper 'Tiefland' d'Albert
7. Chromat. Galopp Liszt

Abends 8 Uhr im kl. Saale: Vortrag am Flügel des Herrn Dr. Sternfeld, Prof. an der Universität Berlin.

Thema: 'Richard Wagner und der heilige deutsche Krieg'.

Eintrittspreise: 1.-8. Reihe 2 M., 9. bis letzte Reihe 1 M., Galerie 50 Pfg. (Stuhl, Plätze numeriert.)

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen u. nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Kinephon

Lauendstraße 1.

Vom 26.-28. Dez. 1916: Polnisch Blut, der Roman einer Ballett-Tänzerin.

Korbilder Kunstfilm! Die gräßliche Plage, entsetzliches Lustspiel mit Grete Weigler in der Hauptrolle. Künstler-Rust.

Wiesbadener Pädagogium

Rheinbahnstr. 5 mit Familienverm. im Hause des Direkt. befindet seit 16 J. 1. Im Einzel- und Gruppen-Unterr. befähigte Vorbereitung für alle Schul- und Militärprüfungen, Nachhilfe und Arbeitsstud. für schwache Schüler sämtlicher höh. Lehranstalten.

Kranke Wein.

150 Flaschen 1897er Badaracher Wein (Hahn) reiner Traubensaft zu M. 3 die Flasche, hat abzugeben H. Götz sen. Marktstraße 4 5713 Badarach.

Pelze - Pelze

Stants, Kers, Alaska-Füch, Steinmarder, Jodel, Seal, Rindsch, Seefuchs, imitiert Alaska von 25 M. an. Frau G. v. Adelheidstraße 35, Vari. 5481

Kleines Landhaus

mit Garten und Stallung für Kleinrentsch, Nähe Wiesbaden, zu mieten gef. Off. mit Preis u. Beschreibung u. a. 559 a. d. Hauptgeschäftst. d. St. 68933

Hilfsarbeiter

für unseren Maschinenbau kann sich sofort melden. Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT. SPEDITION. LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Hotel-Restaurant 'Rheinstein'

Mühlgasse 7 (vorm. Mehler).

Bringe mein Hotel-Restaurant in empfehlende Erinnerung.

1915er Hattenheimer Ausschankwein. 5680 W. Frohn.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, einzelnes Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität.

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden @ Möbelfabrik @ Luisenstrasse 17.

Margarine-Verteilung.

Auf Fettmarkte 16 wird am Freitag, den 29. Dezember und Samstag, den 30. Dezember Butter und Margarine abgegeben.

Auf jede Karte entfallen 30 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine.

Der Preis für je 30 Gramm Butter ist 18 Pfennig, für je 30 Gramm Margarine 12 Pfennig.

Suchstabenfolge:

Table with columns for days (Freitag, Samstag) and times (vorm., nachm.) and corresponding letter codes (E-H, A-D, T-Z, R-S, M-Q, I-L, A-Z).

Die Butterhändler sind angewiesen, in das Feld 2g der Brotausweis Karte einen Vermerk zu machen, sobald der Käufer von seinem Bezugsrecht Gebrauch gemacht hat.

Es können nur sozial Zeitmarken von den Käufern angenommen werden, als auf ihren Haushalt Familienmitglieder ausweislich der Brotausweis Karte entfallen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armee-Korps, Kst. IV a Tab.-Nr. 22 250.

Betrifft: 'Ausfüllung von Ausweisarten für Deeresnäharbeiten im Korpsbezirk.'

Wir Deeresnäharbeiten dürfen, gleichgültig ob es sich um einen gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieb handelt, in erster Linie nur beschäftigt werden:

- a) Gelernte Berufsarbeiter und Berufsarbeiterinnen aus dem Schneidergewerbe u. verwandten Berufen (Gruppe I) in zweiter Linie: nur solche Frauen und Mädchen, die auf die Beschäftigung mit Deeresnäharbeiten als einzige Einnahmequelle angewiesen sind (Gruppe II); und in dritter Linie: c) auch solche Frauen und Mädchen, die nur mit Hilfe einer solchen Beschäftigung einen den Zeitumständen entsprechenden bescheidenen Lebensunterhalt erlangen können (Gruppe III).

Deeresnäharbeiten dürfen also a. B. solche Frauen und Mädchen nicht erhalten:

die voll arbeitsfähig sind, sich in ihren häuslichen Pflichten vertreten lassen und in jedem anderen Arbeitsweise und gegebenenfalls auch an anderen Arbeitsorten tätig sein können, oder die sonstige Einnahmequellen haben, aus denen sie einen bescheidenen Lebensunterhalt bestreiten können;

oder die einen Ernährer haben, dessen Einnahmen zu einem bescheidenen Lebensunterhalt ausreichen.

Jugendliche Personen (unter 16 Jahren), mit Ausnahme der Schneiderlehrlinge dürfen nicht mit Deeresnäharbeiten beschäftigt werden, es sei denn, daß aus besondere Ausnahmeverhältnisse vorliegen.

Bei Ueberangebot von Bewerberinnen sind diese innerhalb der Gruppen II, III nach Willkür in folgender Reihenfolge vorzusuchen zu berücksichtigen:

- a) Frauen und Mädchen, die erwerbsunfähige Kinder und sonstige erwerbsunfähige Familienangehörige zu unterhalten oder zu unterstützen haben, b) vermindert arbeitsfähige Frauen und Mädchen, Zwischenmeister, Dejarbeiter usw. dürfen nur von einer Anfertigungsstelle mit Arbeiten beschäftigt werden. Es ist den Anfertigungsstellen verboten, Personen, die von irgend einer anderen Anfertigungsstelle Arbeiten erhalten, ebenfalls Arbeiten zuzuwenden, bezw. solche auch noch zu beschäftigen.

Ebenso ist es den Zwischenmeistern, Dejarbeitern usw. nur gestattet, für eine Anfertigungsstelle zu arbeiten. Selbständigen Anfertigungsstellen ist es unterstellt, für andere Anfertigungsstellen Arbeit zu übernehmen.

Alle Arbeitnehmer, die mit Deeresnäharbeiten beschäftigt werden, auch selbständige Meister, die bei der Herstellung selbst praktisch mitarbeiten, bedürfen der Ausweisart.

Während der Beschäftigung mit Deeresnäharbeiten bleibt die Karte bei der Beschäftigungsstelle (Arbeitgeber); diese hat wöchentlich die angeteilten Arbeitsmengen einzutragen und vom Arbeitnehmer bescheinigen zu lassen.

Beginn und Ende der Beschäftigung sind in die Karte einzutragen; beim Ausschleiben oder Wechseln der Beschäftigungsstelle ist die Karte dem Arbeitnehmer manufordert auszubändigen. Jeder Ab- und Zugang an Beschäftigten ist der zuständigen Verteilungsstelle wöchentlich mitzuteilen.

Alle in der Karte nicht ausdrücklich vorsehenden Eintragungen sind verboten.

Gewähr für eine Beschäftigung bietet die Ausweisart nicht.

Jede Gewährung von Beschäftigung ohne Ausweisart sowie jeder Mißbrauch der Karte wird bestraft. Nur bei sonner Innehaltung dieser Vorschriften kann auf Berücksichtigung mit Deeresnäharbeiten seitens des Reserve-Bekleidungsamtes gerechnet werden.

Die Ausstellung und Ausgabe der Ausweisarten hat durch die Ortsbehörden oder durch die von den Ortsbehörden hierzu bestimmten Dienststellen oder Personen (Parrer, Lehrer usw.) zu erfolgen.

Ueber die ausgestellten Ausweisarten sind von den Ausstellern Listen zu führen.

Bei den Landgemeinden bedarf die Uebertragung der Ausstellung an andere Dienststellen oder Personen der Genehmigung des Kreisamtes bzw. Landratsamtes.

Für verloren gegangene Ausweisarten dürfen Ersatzkarten erst ausgestellt werden, nachdem die ausstellende Dienststelle sich mit der zuständigen Verteilungsstelle des Arbeitgebers, bei der die zweite Ausfertigung der Ausweisart lagert, in Verbindung gesetzt hat.

Den Arbeitgebern werden die notwendigen Eintragungen auf der Rückseite der Ausweisarten betr. Anfang und Ende der Beschäftigung, sowie der angeteilten Arbeitsmenge zur Pflicht gemacht.

Das Reserve-Bekleidungsamt ist berechtigt, bei den Arbeitgebern die Ausweisarten auf richtige Ausfüllung der Eintragungen prüfen zu lassen, bezw. die Karten zur Prüfung einzufordern.

Die Vordrucke zu den Ausweisarten sind von dem Mitteldeutschen Arbeits-Ausweis-Verband zu Frankfurt a. Main, Gr. Friedberger Straße 23 gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armee-Korps.